

Neu gegründete Arbeitsgemeinschaft soll Weiterbildungsforschung stärken

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft hat sich im Herbst vergangenen Jahres die „Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e. V.“ konstituiert, dem als persönliche Mitglieder Forscher aus dem gesamten Bundesgebiet angehören. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft ist Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Meyer-Dohm, Leiter des Bereiches Personalentwicklung in der Volkswagen AG. Dr. Edgar Sauter, Leiter der Hauptabteilung Weiterbildungsforschung im Bundesinstitut für Berufsbildung, gehört dem Vorstand in beratender Funktion an. Die Arbeitsgemeinschaft hat ein ständiges Forschungssekretariat in Bochum errichtet und Herrn Dr. Rudolf Husemann zum Geschäftsführer berufen.

Gemäß Satzung ist Zweck des Vereins „die Pflege und Intensivierung der Forschung im Bereich der betrieblichen Weiterbildung durch Förderung des wissenschaftlichen Dialogs, Durchführung von Forschungsprojekten, Veranstaltung von Workshops und Tagungen, Herausgabe von Veröffentlichungen, Pressearbeit u. a.“ Mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft wird der Tatsache Rechnung getragen, daß einerseits die betriebliche Weiterbildung große und noch weiter wachsende Bedeutung hat, und daß andererseits die Berufsbildung in den Betrieben, und hier insbesondere die berufliche Weiterbildung, bisher stark von der Forschung vernachlässigt wurde. Die Forschungsaktivitäten der Arbeitsgemeinschaft stehen im Rahmen eines „Netzwerkes“ in der Berufsbildungsforschung, an dem auch andere einschlägige Forschungseinrichtungen, wie z. B. das Bundesinstitut für Berufsbildung, beteiligt sind.

Mit Rücksicht auf die ökonomischen und berufsbildungspolitischen Probleme in den neuen Bundesländern und den dort besonders großen, aber auch spezifischen Bedarf an betrieblicher Weiterbildung konzentriert die Arbeitsgemeinschaft zunächst ihre schon jetzt umfänglichen Forschungsaktivitäten auf Regionen und Betriebe der ehemaligen DDR. Diese tragen gleichzeitig dazu bei, Forscher aus den alten Bundesländern und den neuen Bundesländern zu einer innovativen Kooperation zusammenzuführen. Darüber hinaus folgt die Arbeitsgemeinschaft für Betriebliche Weiterbildungsforschung e. V. einem

interdisziplinären Konzept insofern, als nicht nur betriebspädagogische Fragestellungen im engeren Sinne, sondern auch ökonomische, soziologische und psychologische Aspekte ihre Forschungsstrategien akzentuieren. Diesem Ansatz entsprechend repräsentieren die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft zwar schwerpunktmäßig berufs- und betriebspädagogische Disziplinen, aber eben auch die Ökonomie, Arbeitswissenschaft, Soziologie und Psychologie.

Einigendes Band der interdisziplinär angelegten Zusammenarbeit ist ein gemeinsames Grundverständnis des Betriebes in der postindustriellen Gesellschaft. Der moderne Betrieb ist in der Sicht der Arbeitsgemeinschaft kein lediglich technisch-ökonomisch-organisatorisches Bedingungsgefüge für die Erstellung von Produkten und Dienstleistungen, dem die Menschen mit ihren Qualifikationen angepaßt werden. Es sind vielmehr die Menschen, welche „die Sachen“ bestimmen. Der Erfolg eines Unternehmens hängt immer weniger vom Einsatz der Sachmittel ab, und er wird immer mehr von den Menschen entschieden, von ihrer Zufriedenheit, von ihren Zielen und Erwartungen, vom sinnhaften Erleben ihrer Arbeit und von der Entwicklung der Potentiale. Personalentwicklung und Organisationsentwicklung erhalten damit den Charakter eines interdependenten Prozesses, dessen Realisierung nicht auf spezielle Bildungsabteilungen beschränkt ist, sondern einem alle Bereiche des Betriebes durchdringenden Grundprinzip folgt: Der Betrieb als lernendes System! Das ist eine Vision, die nicht

nur der Praxis betrieblicher Bildungsarbeit und damit der Personalentwicklung ihren Impetus verleiht, sondern auch innovatives Regulativ für Fragen und Ansätze in der betrieblichen Weiterbildungsforschung darstellt. Dies und das zur Zeit vorrangige Forschungsfeld — betriebliche Weiterbildung in den Betrieben der neuen Bundesländer — sind die Gründe dafür, daß zwar die sozialwissenschaftliche empirische Kontrollforschung in der klassischen Form nicht vernachlässigt wird, aber vor allem auch, soweit die Art der Forschungsfragen und Forschungsprojekte erlaubt, dem Ansatz formativer Evaluation gezielte Beachtung geschenkt wird. Mit anderen Worten: Die Arbeitsgemeinschaft sieht ihre Aufgabe nicht darauf beschränkt, Defizite und Probleme aufzudecken, ihren Ursachen und Wirkungen mit wissenschaftlichen Methoden nachzugehen. Sie sieht einen wesentlichen Auftrag auch darin, Modelle zur Verbesserung betriebspädagogischer Wirklichkeit — im weitesten Sinne verstanden — zu entwickeln, mit den Methoden wissenschaftlicher Begleitforschung zu erproben und im Sinne formativer Evaluation zu optimieren.

(Joachim Münch)

3. Berufspädagogisch-historischer Kongreß in München vom 9. bis 11. Oktober 1991

Unter dem Thema „Von der staatsbürgerlichen Erziehung zur Politischen Bildung“ findet der 3. Berufspädagogisch-historische Kongreß vom 9. bis 11. Oktober 1991 in der Technischen Universität München statt. Das Motto bezeichnet nicht nur ein historisch interessierendes Thema, sondern auch eine berufsschulpolitische Fragestellung, zu deren Beantwortung der Kongreß durch Vorträge, Arbeitsgruppen und Diskussionen einen Beitrag zu leisten sucht.

Anmeldungen sind zu richten an:
Prof. Dr. A. Schelten
Lehrstuhl für Pädagogik
Technische Universität München
Lothstraße 17
8000 München 2

(BIBB)